

Breslauer Kreis-Blatt.

Dritter Jahrgang.

Sonnabend, **No. 31.** den 30. Juli 1836.

Kurrenden.

Die Ortsgerichte von Bischwitz, Clarenkranst, Hartlieb, Herrmannsdorf Com., Herrmannsdorf Str., Lohe, Lilienthal, Margareth, Marienkranst, Neukirch, Prisselwitz, Steine, Tschauchelwitz, Tschechnitz, Tschirne, Wilhelmsruh, Wirrwitz, Woigwitz, Wüstendorf und Zedlitz, werden hierdurch angewiesen: die Atteste über Gemeinde-Rechnung pro 1835 binnen 3 Tagen dem unterzeichneten Amte einzusenden, widrigenfalls sie auf Kosten der Säumigen durch expresse Boten werden abgeholt werden.

Breslau den 27. Juli 1836. Königl. Landräthl. Amt.

Wenn aus den pro Mai d. J. von den Schullehrern eingereichten Absentenlisten mißfällig ist ersehen worden, wie hin und wieder unter dem Vorwande dringend nöthiger Hülfsleistung bei der Kartoffel- und Röthe-Erndte die Kinder ganze Tage vom Schulbesuch abgehalten worden sind, so finden wir uns veranlaßt, die von der Königl. Regierung unterm 27. November 1824 wegen der Schulferien erlassene hohe Bestimmung (Amtsblatt 1824 Stück 50 No. 159 Seite 430 bis 432) hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung bringen zu müssen, daß dasjenige, was in dieser Bestimmung sub No. 6 hinsichtlich der Ferien während der Kartoffelerndte als geltend festgestellt ist, auch gleichmäßig für die Zeit der Rötheerndte gilt, wenn aber am Schluß des hohen Erlasses ausdrücklich nachgegeben worden, daß erwachsenere Kinder während der Sommermonate unter der Beschränkung eines täglichen wenigstens zweistündigen Schulbesuchs, die übrige Zeit bei der Feldarbeit benutzt werden dürfen, so liegt doch dieser besondern Begünstigung das Annehmen zum Grunde, daß vernünftige Eltern, denen das geistige Wohl ihrer Kinder wahrhaft am Herzen liegt, gewiß nur in den dringendsten Nothfällen sparsamen Gebrauch von dieser Erlaubniß machen werden.

Breslau den 27. Juli 1836. Königl. Landräthl. Amt.

Bekanntmachung.

Das Königl. Provinzial-Steuer-Direktorium hat auf die von mehreren Kreisinsassen erhobenen Reklamationen in Betreff der Chaussee-Zoll-Sätze für Anfuhr landwirthschaftlicher Bedürfnisse dahin entschieden, daß auch bearbeitete Bauhölzer, als behauene Balken, Bretter, Latten rc., unter die Wirthschaftsbedürfnisse zu zählen sind, bei deren Anfuhr gegen Vorzeigung der Landräthl. Legitimations-Atteste nur der ermäßigte Chaussee-Zoll-Satz entrichtet werden darf, und daß der Chaussee-Zoll-Pächter Epstein, welcher aus unrichtiger Auslegung einer ergangenen Bestimmung diesfalls seither einen höheren Zoll erhoben habe, darnach belehrt worden sei. — Dies wird den hierbei in-

teressirten Kreiseinsassen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die etwaigen Ueberhebungen der Chaussee-Zoll-Stätten bei denselben unmittelbar zu liquidiren sind.

Breslau den 29. Juli 1836. Königl. Landräthl. Amt.

Verfügung.

Die Kreisversammlung hat am Kreistage vom 9. d. M. bestimmt, daß auch für das Jahr 1836 die seitherigen Grundsätze zur Aufbringung der Kreis-Communal-Kosten und Irrenhaus-Beiträge beibehalten werden sollen, weshalb die Ortsgerichte hierdurch angewiesen werden, die Veranlagung nach den früheren Instructionen und bereits empfangenen Druckformularen ungesäumt zu bewirken und die diesfälligen Listen binnen 14 Tagen an die Kreis-Communal-Casse in duplo einzureichen.

Zur Vermeidung aller Ab- und Zugangsberechnungen sind die Klassen-Steuer-Veränderungen nach den bereits genehmigten Listen pro I. Semester c. zu berücksichtigen. Die Einzahlung der diesfälligen Beiträge so wie derjenigen der Dominien und einzelnen größern Güter, welche bereits feststehen, ist unfehlbar im Laufe des Monats September c. zu bewirken und kann bei dieser Gelegenheit die theilweise noch unberichtigte Vergütigung für im vorigen Jahre gestellte Relais-Pferde, erhoben resp. angerechnet werden.

Breslau, den 29. Juli 1836. Königl. Landräthl. Amt.

Bau-Verdingung.

Zur Verdingung des Baues eines neuen Schulhauses von Bindwerk mit Flachwerkdach, zu Pöpelwitz hiesigen Kreises, an den Mindestfordernden, ist von mir zum 4. k. M., als Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr ein öffentlicher Bietungs-Termin in loco Pöpelwitz anberaumt worden, in welchem sich einzufinden die bietungslustigen Baumeister hiermit aufgefordert werden.

Die Vorlegung der Zeichnung und des Kostenanschlages wird im Temin erfolgen und können diese Gegenstände bis dahin bei dem Schulenvorstande zu Pöpelwitz eingesehen werden.

Breslau den 22. Juli 1836. Königl. Landräthl. Amt.
G. Königsdorff.

Die Warnerin.

(Fortsetzung.)

Nach dieser Stätte, welche die Bewohner des Schlosses nicht ohne Grauen betraten, eilte flüchtigen Schrittes die liebeglühende Mathilde, dort sollte sie ja um Mitternacht den Prinzen finden. Sie hat den dunklen Gang, der zu der Kammer führt, zurückgelegt, und steht nahe der Eingangsthür zum heimlichen Gerichte; allein, dort gewahrt sie Niemand.

Die Stille der Nacht, das Grauenhafte, das der Gedanke mit sich bringt, in der Nähe der blassen Jungfrau zu sein, die so viele Schlachtopfer empfing, die im Corridore herrschende Finsterniß, das Aufflattern der Schwalben, die in ihren Schlupfwinkeln durch das brennende Licht verscheucht wurden, das Heulen des Windes, das hohl an Mathildens Ohr tönt, erfüllten ihr Herz mit namenloser Angst; sie wagt das Auge nicht emporzuschlagen, es zittern ihre Glieder und kalter Schweiß befeuchtet die hohe Stirn. Nur erst als sie unweit von ihrem Aufenthaltsorte Schritte vernimmt, kehrt der Muth wieder zurück, denn ist es nicht der Vielgeliebte? In demselben Augenblick, als sie den Arm der den Leuchter hält, ausstreckt, um den immer Näherkommenden in's Auge zu fassen, dünkt es ihr, als öffne sich die Kammerthür, sie fühlt einen scharfen Luftzug und die brennenden Kerzen verlöschen. Kaum wagt die Gräfin zu athmen, sie versucht sich zu entfernen, allein sie vermag es nicht, wie festgebannt ist sie an diesem Orte.

„Mathilde," flüsterte jetzt leise eine ihr wohlbekannte Stimme, und zwei kräftige Arme umschließen das zitternde Fräulein.

„Mein Prinz," entgegnete sie, ohne der Umarmung zu wehren, „seid Ihr es, hochverehrter Herr?"

Der Angekommene drückt die Gräfin an sein Herz, und diese schmiegt sich innig an die

hohe Gestalt, welche das liebeglühende Mädchen in ihren Mantel hüllt.

„Wohin führt Ihr mich, mein Prinz?“ fragt die Trautmannsdorf, als sie bemerkte, daß der vermeinte Geliebte ihres Herzens, immer näher und näher der Thür des heimlichen Gerichts zuschreitet.

Da springt die Pforte auf, die Todtenkammer ist hell erleuchtet, und ehe Mathilde, erschreckt von dem unerwarteten Auftritt, hat sie die Gestalt, welche sie für den Prinzen hielt, in die grause Kammer gezogen.

Mit lautem Hohngelächter tritt ihr Schwarzenberg mit einem Brief in der Hand entgegen und donnerte ihr in's Ohr: „Verrätherin, kennst Du diese Zeilen?“

„Jesus!“ schreit Mathilde, auf ihre Knie sinkend, „errette mich ich bin verloren!“

„Ja, das bist Du,“ entgegnet kalt der Minister, „armselige Thörin, die Du es gewagt, an Friedrich Wilhelm diese verrätherischen Zeilen zu schreiben, den Lohn deiner Treulosigkeit empfange jetzt, auf ergreift sie!“

Zwei verkappte Männer, unter welchen die Gestalt, welche die Gräfin hierherleitete, sich befindet, fassen mit nervigter Faust das in Verzweiflung rasende Schlachtopfer, führen es dicht vor die blasse Jungfrau, welche sie alsobald mit dem schneidenden Stahl umarmt und das schöne Haupt Mathildens von Trautmannsdorf stürzt durch eine Oeffnung in dem Boden, hinunter in die Spree.

Die Männer starren schweigend den blutigen Leichnam an, und blicken dann auf Schwarzenberg, welcher mit eisiger Ruhe den Brief der Gefallenen, den sie an den Kurprinzen schrieb, bei der Flamme einer Fackel vernichtet und den Mordgefährten zuruft: „Thut mit den Ueberresten der Verrätherin, wie ich befohlen!“

In einem Saale des Schwarzenbergischen Palastes hatten sich eben um eine lange Tafel, die Mitgenossen des Ministers niedergelassen.

Der Graf erhob sich nun von seinem Sitz und sprach mit gedämpfter Stimme also: „Freunde, Gefährten! In unserer letzten nächtlichen Sitzung wurde die Gräfin Mathilde von Trautmannsdorf, der fluchwürdigen Verräthein, von allen Stimmen unseres Bundes das Todesurtheil gesprochen und ich zum Vollstrecker von Euch ausersehen. Das blutige Geschäft ist abgethan, die Gräfin lebt nicht mehr, mit ihr sank die Furcht vor Verrath in die Fluth, wir können nun ganz ruhig sein. Schon heute ward das Hoffräulein vermißt und man befragte mich von allen Seiten, ob ich, da ich ihr Freund und Landsmann sei, von dem plötzlichen Verschwinden der Dame nichts wisse. Darauf entgegnete ich, daß längst die Gräfin zur Heimath sich zurückgesehnt, und daß sie meines Erachtens wieder nach Oesterreich gegangen sei. — Die Sache wäre also abgemacht, Ihr Herren, unterstütze ein Jeder nach Kräften das Mährlein von der Reise der Gräfin!“

Er nahm hierauf wieder seinen Platz ein.

Moritz von Rochow, Oberst und Befehlshaber zu Spandau, stand nun nach einem gegebenen Zeichen, daß er sprechen wolle, auf und begann dergestalt: „Freunde, Gefährten, der Schwur meiner Krieger, dem Hause Oesterreich anzugehören, ist mir vorgestern feierlichst von Allen geworden. Sobald die Trompete des Aufruhrs ertönt, stellen sich marschfertig unter unser Panier die Rochow'schen Truppen, und bei meiner Klinge schwör' ichs' Euch, die Burschen schlagen tüchtig drein, im stärksten Pulverdampfe standen sie unverzagt und freuten sich, daß der Feind so wacker feure. Gelt Oberst Wangelius, meine Truppen sind Kerls wie die Bäume.“

Bejahend nickte der Gefragte mit dem Haupt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Am 24. d. M. wurde in Strehlen ein unbekannter Mensch angehalten, der sich durch einen zu ängstlich unternommenen Pferdeverkauf verdächtig gemacht hat und dessen wahrer Name und Verhältnisse bis jetzt noch dunkel sind. Er hat angegeben, ein Kohlen-Fuhrmann Namens Postler zu sein und zwar aus Zirlau Schweidnitzer Kreises, und daß er in Münsterberg das zweite Pferd und seinen Wagen stehen habe. Dies soll ein brauner Wallach ohne Abzeichen sein.

Das angehaltene Pferd ist ein großer, gut gefutterter, brauner Wallach, mit dem Brand-

zeichen: eine Krone und darunter ein P, einen weißen Stern und weißen rechten Hinterfuß und ist noch jung. Die Angaben des Verhafteten sind äußerst schwankend und selbst die Aussage, daß er der Fuhrmann Postler aus Zirlau sei, ganz unwahrscheinlich, da er früher beim Ausbieten des Pferdes sich jedesmal andere Namen gegeben hat. Er ist von mittler Größe, trägt schwarze lederne Beinkleider, eine abgerissene blaue Tuchjacke und eine Mütze. Hierauf bezügliche Anzeigen (welche diese Sache näher aufklären) gewärtigt das Landräthl. Amt.

Diebstahl. Nachmittags, d. 27. d. M. wurden, während die Leute alle im Felde mit der Erndte beschäftiget waren, dem Dreschgärtner Gottlieb Scholz in Pilsnitz durch gewaltsamen Einbruch aus der Stubenkammer gestohlen: baares Geld 3 Achtgroschenstücke 5 Viergroschenstücke und 3 Sgr., eine ganz neue, blautuchene Mannsjacke mit graugrünem Moll gefüttert die Knöpfe gelbes Metall, eine gelb und blau geblumte Manchester-Weste, ein gelbes kattunenes Halstuch, ein blaukattunenes Halstuch und ein Paar Beinkleider von Hanfleinwand.

Selbstmord. Am 28. d. M. wurde Nachmittags um 3 Uhr in dem zu Kottwitz gehörigen Wiesenwalde eine dortige Schifferfrau an einer Eiche hängend gefunden. Da dieselbe schon seit länger als einem Jahr an Irrsinn litt so ist anzunehmen, daß dieser krankhafte Zustand sie zu diesem gewaltsamen Schritt verleitete.

Am 20. d. M. wurde auf Coseler Gebieth beim Getreidehauen ein leeres Wagenkästchen ohne Schloß, gefunden, welches der sich darüber Legitimirende bei dem dasigen Gerichts-Scholzen Herrn Alter wieder erhalten kann.

Feuersbrünste.

Das nach Mitternacht vom 16. z. 17. d. M. in Jäschkowitz aufgegangene Feuer legte das Auszugshaus des dasigen Freihäuslers Göldner gänzlich in Asche.

In der dritten Nachmittags-Stunde brach am 22. d. M. in der Freistelle des Carl Werner zu Pilsnitz Feuer aus und brannte solche total nieder.

Um Mitternacht vom 23. zum 24. d. M. kam im Kuhstalle des Dominiums Weigwitz Feuer aus, durch welches dieses Gebäude und der Schüttboden ein Raub der wüthenden Flamme wurde, sämmtliches Vieh wurde bis auf 2 Stück Jungvieh die gänzlich verbrannten, glücklich gerettet, wobei jedoch zwei Menschen vom Feuer beschädigt wurden.

In Krichen brannte Mittags den 26. d. M. die Stelle des Freihäusler Salzbrun darnieder.

Nähere Untersuchungen über Entstehung dieser Feuer rechtfertigen leider die traurige Wahrscheinlichkeit, daß diese Feuer vom Auswurf der Menschheit aus böslicher Absicht angelegt gewesen seyen.

Breslauer Marktpreis am 28. Juli.

Preuß. Maaß.

	Höchster rtl.	sg.	pf.	Mittler rtl.	sg.	pf.	Niedrigst. rtl.	sg.	pf.
Weitzen der Scheffel	1	10	6	1	6	6	1	2	6
Roggen = =	—	22	—	—	21	9	—	21	6
Gerste = =	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer = =	—	15	6	—	15	6	—	15	6

Von diesem Blatte erscheint wöchentlich ein halber Bogen, welcher gegen eine vierteljährige Vorausbezahlung von 7 sgr. 6 pf. alle Sonnabende im Königl. Landräthl. Amte ausgegeben wird.

Redakteur: Fr. v. Lieres. Breite Straße № 36. Gedruckt bei Gustav Kupfer, Schubrücke. № 32.